

Nun mehren sich die Anfragen nach den Richthofen'schen Typen, neuerlich auch in dem Hauer-Stache'schen Werke über Siebenbürgen von dem letzteren ausführlich gewürdigt. Herr Wolf wird nun mit der Aufsammlung einer grösseren Menge gerade der als typisch zu betrachtenden Gesteine betraut, um selbe dann in Mehrzahl auswärts als Vergleichungsgegenstände vertheilen zu können. Namentlich aber sind zu diesem Zweck zwei Gegenden zum Beginn ausersehen, die Umgegend von Bereghszász und der Eperies-Tokaycr Trachytzug, und hier besonders die Umgebung von Telkibanya mit ihren so eigenthümlichen von Richthofen trefflich beschriebenen Lithophysen. Sie sollten reichlich in allen Sammlungen vertheilt werden.

Einer unserer jüngeren Freunde und Arbeitsgenossen Herr k. k. Exspectant Fr. Pošepny hat von dem hohen k. k. Finanzministerium die Mission erhalten, eine von ihm bereits begonnene geologische Aufnahme in der Nähe von Rodna in Siebenbürgen zum Schlusse zu führen.

Unsere Arbeiten im Museum gehen den gewöhnlichen Gang fort. Ueber ein gewonnenes grosses Ergebniss, die in dem Maasse von 1 : 432.000 oder von 6000 Klafter gleich Einem Zoll unserer Strassenkarten, zur Veröffentlichung vorbereitete geologische Uebersichtskarte von Oesterreich wird heute Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer berichten.

In Bezug auf unsere Vereinigungen im Sommer folgen wir ebenfalls wieder dem Vorgange des verflossenen Jahres, in jedem Monate eine Berichterstattungs-Sitzung fortzuführen, die nächste am 10. Mai. Die Wiedereröffnung nach der Sommer-Aufnahme wird am 8. November stattfinden.

Gerne gebe ich heute schon, wenn auch nur vorläufig, Nachricht über eine Anzahl sehr ansehnlicher Exemplare von Mineralien, welche Herr k. k. Oberbergcommissär Franz Weinek in Klagenfurt uns vor der Hand zur näheren Bestimmung und Würdigung eingesandt hatte. Wir sind dem hochgeehrten Freunde für dieselben zu wahren Danke verpflichtet, eingedenk unserer früheren Begegnung mit ihm in Weyer im Jahre 1842, und seines darauffolgenden Aufenthaltes in Wien als Theilnehmer an den Arbeiten in dem ersten meiner Lehrcurse am k. k. montanistischen Museum im Jahre 1843.

Es ist vorzüglich ein neuer Fundort für den „Wölchit“, ebenfalls wie der frühere nur einige wenige Stücke, aber in der Gegend Olsa bei Friesach. Von dem früheren von St. Gertrud in der Wölch in Kärnten ist das Wichtigste in der Sammlung des Joanneums in Gratz. Die neuen Stücke sind aber auch von aussen gegen innen zu verwittert, doch gestatten sie bessere annähernde Messungen als jene, auch ist ihr Hauptformenhabitus mehr dem des eigentlichen Bournonits genähert. Es sind einseitige gerade Prismengruppen bis  $1\frac{1}{3}$  Zoll lang,  $\frac{3}{4}$  Zoll dick, ferner noch metallische Reste, aber doch bei weitem das Meiste schon zu einem Gemenge von Cerussit, Malachit, etwa Antimonocher u. s. w. verwandelt. Ausserdem noch Exemplare von Malachit und Weissbleierz. Endlich ein noch näherer Untersuchung werthes metallisches Mineral, am nächsten dem Arsenikkies, indem es in specifischem Gewicht 5.759 und in seiner silberweissen Farbe übereinstimmt, auch die charakteristischen Erscheinungen von Schwefelarsenik in der Glasröhre und von Eisen mit Phosphorsalz vor dem Löthrohe gibt, aber doch durch eine gewisse schalige Zusammensetzung bei sehr ungewöhnlichen nachahmenden, nierförmigen und nahe kolbenförmigen Gestalten und das starke schwarze Anlaufen der Oberfläche einen ganz fremdartigen Eindruck macht. Es ist in Spatheisenstein eingewachsen. Nähere Untersuchung wird vorbereitet. Ebenfalls von Friesach in Kärnten.

Mit Bezugnahme auf seine Mittheilung am 18. Nov. 1862 (Jahrb. Bd. XII, Seite 287) und eine weitere Mittheilung von Herrn Hofrath Haidinger in